Mein Interesse für diesen Gegenstand ist noch ganz neuerdings dadurch wieder angeregt worden, dass ich vor einigen Wochen abermals brieflich angegangen worden bin, über eine Raupe Auskunft zu geben, welche einem bekannten Arzte, während eines mit fixem Schmerze in der Magengegend verbundenen Unterleibsleiden durch den Stuhlgang abgegangen war. Die über diesen Fall mir mitgetheilten Nebenumstände sind von der Art, dass über die Richtigkeit des Faktums kein Zweifel obwalten kann. Nachdem ich diese Raupe selbst, die mir etwas später in Weingeist zugeschickt worden war, näher untersucht hatte erkannte ich in ihr nicht, wie ich erwartet hatte, eine Fettraupe, sondern zu meinem grössten Erstaunen, ein ganz ausgebleichtes, aber völlig ausgewachsenes und sonst wohl erhaltenes Exemplar der Raupe von Mamestra Brassicae. Meines Wissens war die Raupe der Kohleule noch nie als Pseudohelminth des Menschen beobachtet worden. Da diese Raupe von Kohl- und Salat-Blättern lebt, so darf man wohl annehmen, dass in vorliegendem Falle eine solche Raupe zufällig mit Speisen verschluckt worden ist. Der Mensch mag überhaupt dem Zufall ausgesetzt sein, hier und da einmal irgend eine auf Küchenkräutern lebende Raupe in den Mund zu bekommen oder wohl gar zu verschlucken, daher Joerdens besser gethan hätte, wenn er in seinem weitläuftigen Werke [1]) auf dergleichen Raupen aufmerksam gemacht hätte, statt dass derselbe mit Uebergehung der Aglossa pinguinalis alle möglichen Insecten, die den Menschen, wenn er sie etwa anfässt, beissen, stechen oder zwicken könnten, und unter anderen auch die Wolfsmilchraupe aufführt, weil wirklich einmal Vieh auf der Weide an solchen verschluckten Raupen plötzlich gestorben sein soll. [2]) Joerdens hätte sich dieses Kapitel vom Sphinx Euphorbiae in seinem Buche wirklich sparen können, denn ich wüsste wahrlich nicht, wie ein Mensch dazu kommen sollte, eine Wolfsmilchraupe zu verschlucken.

Beschreibung zweier neuen Arten der Gattung Orthochile. Latr.

vom Dir. Dr. H. Lœw in Meseritz.

Die Nachrichten der neuern Dipterologen sind über keine Gattung der Dolichopoden dürftiger, als über die Gattung Ortho-

---

[1]) S. dessen Entomologie und Helminthologie des menschlichen Körpers, oder Beschreibung und Abbildung der Bewohner und Feinde desselben unter den Insecten und Würmern. Bd. I.

[2]) Ebenda, pag. 93.

chile, ja mehreren derselben scheint sie völlig unbekannt geblieben zu sein. Selbst Meigen hat nur ein einziges männliches Exemplar der zuerst von Latreille beschriebenen Orthochile nigrocoerulea gekannt. Diese Art, nach Latreille zuerst in der Pariser Gegend entdeckt, ist auch in Deutschland einheimisch; sie ist bis jetzt die einzige beschriebene ihrer Gattung geblieben, vielleicht mit Ausnahme einer amerikanischen Art, O. deremota, von Walker im Cataloge des britischen Museums publicirt, aber wegen des angeblich apicalen Standes der Fühlerborste hinsichtlich ihrer Stellung im Systeme noch zweifelhaft. — Und doch ist unsere europäische Fauna ganz gewiss nicht so arm an Arten dieser interessanten Gattung, als es danach vielleicht scheinen möchte. Ich kenne schon seit längerer Zeit 3 ziemlich leicht zu unterscheidende Arten, welche übrigens in den Gattungscharakteren sehr übereinstimmen. Alle 3 sind von ziemlich kurzem, etwas gedrungenen Körperbaue und haben ein etwas buckliges Ansehen, was daher kömmt, dass bei ihnen der Kopf etwas tiefer steht als bei den meisten Dolichopusarten. Das Untergesicht ist bei beiden Geschlechtern breit. Fühler bei allen 3 Arten ganz schwarz und nur von mittlerer Länge; die Fühlerborste (bei Meigen ganz falsch dargestellt) etwa auf der Mitte des eiförmigen 3ten Fühlergliedes eingesetzt, verhältnissmässig ziemlich stark, nackt, nur bei sehr starker Vergrösserung bemerkt man die äusserst kurze Behaarung. Sie besteht aus 2 Gliedern, von denen das 1ste besonders lang zu nennen ist, da es etwa den 4ten oder 3ten Theil der Länge der Fühlerborste bildet. Die Behaarung der Augen äusserst kurz und fein, so dass sie dem unbewehrten Auge nackt erscheinen. Der Rüssel ist schwarz, gerade nach unten gerichtet, dünn und lang; er reicht in der Ruhe etwa bis zur Spitze der Vorderhüften, kann aber noch länger vorgestreckt werden; er ist spitz und am Ende etwas behaart; am Ende knopfförmig, wie ihn Meigen abbildet, habe ich ihn nie gesehen, selbst wenn die langgestreckten Lippen etwas von einander abstehen, so dass er am Ende zweispaltig erscheint. Die Taster sind flach, langgestreckt, dem Rüssel völlig aufliegend und wenn dieser nicht ausgestreckt ist, kaum um $^1/_4$ kürzer; sie sind etwas behaart; Meigens Abbildung stellt sie zu spitz dar. Die Flügel sind bei allen 3 Arten recht merklich geschwärzt und die Längsadern dem Vorderrande nahe gerückt, die 2te und 3te gegen das Ende hin sehr genähert. Das 1ste Glied an den Vorder- und Mittelfüssen bedeutend länger, als das 2te; an den Hinterfüssen kaum so lang und auf der Oberseite ohne Borsten. Die äussern männlichen Genitalien Dolichopus-artig, doch die äussern Lamellen klein und mehr oder weniger lanzettlich, von dunkler Farbe. Die verborgenen weiblichen

Genitalien endigen in 2 nebeneinanderliegende Lamellchen, welche mit kurzen Dörnchen besetzt sind.

Sp. 1. Orthoch. soccata ♂ & ♀ nov. sp. — aeneo-virescens (interdum iridicolor) thorace cupreo, tibiis posticis basi late testaceis. — ♂ lamellis analibus acuminatis, tarsorum intermediorum articulo ultimo dilatato atro. — Long. corp. $1^{5}/_{12}$ — $1^{11}/_{12}$ lin.

Vaterland: Italien, (zuerst von Zeller im April in Sicilien entdeckt), das südliche Frankreich.

♂. Untergesicht nach Verhältniss breit, nach unten hin schmäler, schwarz mit weissem Schimmer. Taster an Wurzel und Aussenrande schwarzbraun, sonst bräunlich, überall mit lebhaftem weissen Schimmer. Körperfarbe grünlich erzfarben, ausser in der Gegend der Flügelwurzel und auf dem Schildchen ohne viel Glanz, auf dem Thorax mehr oder weniger kupfrig; auf dem Hinterleibe zeigt sich die Spur eines weisslichen, auf dem Thorax die eines bräunlichen Anfluges. Einzelne Exemplare weichen in der Färbung bedeutend ab, indem der Thorax metallisch violette oder blaue, mehr oder weniger ausgebreitete Längsstreifen und der Hinterleib ein metallisches Farbenspiel durch alle Farben des Regenbogens zeigt. Brustseiten grünschwarz mit graulichem Schimmer. Schüppchen und Schwinger gelblich, erstere mit langen schwarzen Wimperhaaren. Behaarung des Thorax und Hinterleibes durchweg schwarz, auf letzterem verhältnissmässig kurz. Hüften grünschwarz, die vorderen an der Spitze in geringer Ausdehnung braun. Vorderschenkel bis gegen die Spitze, Mittelschenkel bis zur Mitte, Hinterschenkel ganz schwarz mit metallgrünem Schimmer. Vorder- und Mittelschienen braungelb; Hinterschienen bis gegen die Mitte gelbbraun, von da an sammt den ganzen Hinterfüssen schwarz. Vorderfüsse kaum so lang, wie die Schienen; das 1ste Glied derselben fast so lang wie die 3 folgenden zusammen; die Spitze des 1sten und alle folgenden Glieder schwarz. Mittelfüsse dünn, länger als die Schienen, das 1ste Glied etwa so lang wie die beiden folgenden; 2tes, 3tes und viertes Glied von wenig abnehmender Länge; das 1ste, 2te und 3te nur an der äussersten Spitze gebräunt, das 4te zum grössten Theile dunkelbraun und an der äussersten Spitze etwas erweitert; das 5te Glied breitgedrückt, tiefschwarz. Vorderschienen sehr wenig, die andern mässig beborstet. Flügel schwärzlich grau, am Vorderrande schwärzlich; die vordere Längsader dem Flügelrande sehr genähert; die 4te Längsader auf dem 1sten Drittheile ihres letzten Abschnittes deutlich nach vorn gebeugt und von da ab gegen die 3te Längsader sehr convergirend; beide münden weit vor der Flügelspitze und sehr nahe beieinan-

der. — Die Lamellen lanzettförmig zugespitzt, braunschwarz, schwarz gewimpert.

♀. Es gleicht dem Männchen sehr, nur ist es gewöhnlich etwas grösser. Das Untergesicht ist etwas breiter und die Taster sind bedeutend dunkler, auch ist der weisse Schimmer auf denselben viel minder lebhaft; an den Mittelschenkeln erstreckt sich die dunkle Färbung etwas weiter nach der Spitze hin. Die Mittelfüsse sind nur wenig kürzer als bei den Männchen und das letzte Glied ist nur sehr wenig breitgedrückt, so dass seine vom gewöhnlichen abweichende Gestalt leicht übersehen werden kann.

Anmerk. Diese Art steht der Orthoch. nigrocoerulea am nächsten, besonders in der Färbung der Beine und im Verlaufe der Flügeladern, unterscheidet sich aber leicht durch den Bau der bei Orthochil. nigrocoerulea einfachen Mittelfüsse, welcher selbst bei dem Weibchen der Orthoch. soccata noch leicht zu erkennen ist.

Sp. 2. Orthoch. unicolor ♂ & ♀. nov. sp. — aeneo-viridis, nitida, pedibus posticis totis atris; — ♂ lamellis analibus subacutis, pedibus simplicibus. Long. corp. $1^5/_{12}$ — 2 lin.

Vaterland: Kleinasien (von mir bei Ephesus im April, auf Rhodus im Mai gefunden), Griechenland (Brullé), Dalmatien; auch ist mir ein Exemplar als in Oesterreich gefangen zugesendet worden.

♂. Untergesicht nach Verhältniss ziemlich breit, nach unten hin etwas schmäler, schwarz mit weissem Schimmer. Taster nur am Aussenrande schwarzbraun, sonst fast weisslich mit weissem Schimmer. Körperfarbe ziemlich dunkel metallisch grün, glänzend, überall von demselben Farbentone und ohne alle Spur eines Anfluges. Auch von dieser Art finden sich einzelne Exemplare, welche in bunten Metallfarben irisiren. Brustseiten grünschwarz mit graulichem Schimmer. Schüppchen und Schwinger gelblich, erstere mit langen schwarzen Wimperhaaren. Behaarung des Thorax und Hinterleibes durchweg schwarz, auf letzterem nicht ganz so kurz wie bei der vorigen Art. Hüften grünschwarz, die vordern an der Spitze braungelb. Vorderschenkel bis zum 2ten Drittheil, Hinterschenkel ganz schwarz mit metallgrünem Schimmer; die Mittelschenkel sind ganz bräunlichgelb und haben nur an der Wurzel zuweilen einen kleinen dunkleren Wisch. Vorder- und Mittelschienen braungelb; Hinterschienen sammt den ganzen Füssen schwarz, nur die äusserste Kniespitze braun. Vorderfüsse nur wenig länger als die Schienen, von der Spitze des 2ten Gliedes an schwarz; Mittelfüsse ebenfalls wenig länger als die Schienen, ganz schwarz, von völlig einfachem Baue.

Vorderschienen sehr wenig, die andern mehr beborstet. Flügel schwärzlichgrau, am Vorderrande schwärzlich; die vordern Längsadern dem Flügelrande sehr genähert; der letzte Theil der 4ten Längsader nicht gebogen, wie bei den andern Arten, nach der 3ten Längsader hin convergirend und nicht weit von ihr (doch weiter als bei den andern beiden Arten) mündend. — Die Lamellen lanzettlich, ziemlich spitz, aber nicht zugespitzt.

♀. Es gleicht dem Männchen sehr, nur ist es gewöhnlich etwas grösser. Das Untergesicht ist etwas breiter und die Taster sind viel dunkler, auch ist der weisse Schimmer auf denselben viel weniger lebhaft. An den Mittelschenkeln ist stets das Wurzeldrittheil geschwärzt.

Anmerk. Herr Macquart beschreibt (Suit. à Buff. Dipt. 1. 467) zwei Weibchen, welche er für die Orthochile nigro-coerulea hält; das eine, aus Morea, welches er von Herrn Brullé als Dolichopus posticus erhalten hat, gehört ohne Zweifel gegenwärtiger Art an. — Ob das andere französische Exemplar ebenfalls hierher gehört, scheint zweifelhafter; nach Herrn Macquarts Angaben über die Färbung der Beine und des ganzen Körpers sollte man dies wohl meinen. Indessen ist es auch möglich, dass das ♀ von Orthoch. nigrocoerulea dunklere Hinterbeine als das ♂ hat; bei den beiden obigen Arten sind nur die Mittelschenkel des ♀ dunkler gefärbt. Orthoch. nigrocoerulea ♂ unterscheidet sich von Orthoch. unicolor ♂ durch den mehr gebogenen letzten Abschnitt der 4ten Längsader und durch die zugespitzten Lamellen, welche dieselbe Gestalt, wie bei Orthoch. soccata ♂ haben, während es mit letzterer Art wegen der einfachen Mittelfüsse nicht verwechselt werden kann.

Die Diagnose von Orthoch. nigrocoerulea kann so gestellt werden:

Sp. 3. Orthoch. nigrocoerulea ♂ Latr. — aeneo-viridis, thorace nigro-coeruleo, tibiis posticis late testaceis; lamellis analibus acuminatis; pedibus simplicibus. Long. corp. $1^4/_{12}$ — $1^8/_{12}$ lin.

Synon.: Orthochilus nigrocoeruleus Latr. Gen. Crust. IV. 289.
Latr. Cons. génér. 443.
Orthochile nigrocoerulea Meig. Syst. Beschr. IV. 103.
Orthochile nigro-coerulea Macq. Dipt. d. N. Dol. 75.
Macq. Suit. I. 467. (nur d. ♂)

Vaterland: Frankreich, Deutschland. (Weibchen nicht sicher bekannt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: Beschreibung zweier neuen Arten der Gattung Orthochile. Latr. 341-345